

Der Oberschlesier wählt deutsch!

II. Jahrg. * Nr. 12

Preis 50 Pfennig

19. März 1921

PIERON

Gedenket der Toten!

Zeichnung von Paul Halke



Die von den Polen dahingemordeten Oberschlesier erscheinen dem Wähler an der Urne. Er rächt sie: unblutig und ohne Waffen. Er rächt sie mit dem deutschen Stimmzettel!

Auf zur Wahl!

Zeichnung von Theodor Leisser



Jetzt kommen wir!

Oberschlesier! Alarm! Alarm!
Kommt alle in Eurer Heimat Arm!

Heut ist der Tag der Abrechnung da!
Für Polen: niemals! Für Deutschland: ja!

Bergleute, Kaufleute, Handwerker, Bauern
Stimmen heut deutsch. Mich will Polen dauern.

Und auch Oberschlesiens Frauen
Wollen den weißen Adler nicht schauen.

Denn sie denken an Kind und Kindeskind.
Wollen, daß die freie Oberschlesier sind!

Polen-Terror, Bomben und Blut --
Der Oberschlesier weiß schon, was er heut tut!

Obberschlesche Wochenbetrachtung

Der Abstimmung naht.

Ich meine nich naht, was is am Rock naht,
wo zugenäht is, bloß meine ich, daß der Ab-
stimmung naht. Un choffe ich, daß ahle jezze
verstehen, was mein ich mit naht.

Un wer mir noch ihmer nich verstehn tut,
der kahn mir dem Puckel runterrutschen; is
mir schnuppe!

Also jedemfalls: der Abstimmung naht!!!

Da merk man pleezlich, daß die bisherige roche
Forme vom dem Abstimmungskamfe sich tun ver-
eddeln, indem die körperliche Waffen wern aus die
Hand gelegt, un die geistige Waffen wern in die Hand
genohmen.

Zum Bleistif bekam der heimatstreuer Bergman
Paul Skrzipppek aus Orzegow nich eine Hand-
granatte!

Sonnern eim Briff!!

In den Briffe stand: Du väfluchter cheimatstreuer Hund, wen du
nich in drei Tagen ein edler Poler wirst sein, da wirsch du kalt gemach!
Merk sich das, du Aas!!

Unterschrift: Die schwarze Hand.



Das is ein Fall, wo zu die scheenste Hoffnungen berechtigt un in
die Cherzen von ahle Obberschlesier dringt wie Balsam, wen sich einer
verbrannt chat un dan mit Balsam einsmirrt. Bloß schmirrt man sich
nich of mit Balsam ein, wen man sich verbrannt chat. Sondern man murmelt
Pieronna, väfluchter Ofen, ekliger! Den meistens chat man gar keinen
Balsam zu Hause.

Ich sagge, wen wär gewesen wie friecher, da chäte der Paul Skrzipppek
jez nich mehr gelegg. Er wär längs in die Luft gefloggen. Den friecher
kohnten die großpolnische Banditen bloß schießen un mit Bomben
schmeißen. Jezze abber cham sie schon schreiben gelernt. Das is ahler-
chand! Jedemfalls töten sie jez nich gleich, bloß wohlen sie dem Gegen-
partei ibberzeugen. Un schreim ein Briff! Ibberzeugung machen is abber
nich leich! Den of wihl sich der Gegenpartei gar nicht lassen ibberzeugen!
Bloß mecht er noch Fresse riskieren un dem Ibberzeuger selbs ibber-
zeugen wohln. Da mach man einfach so, wie in dem Briffe. Man zeig,
was die gewünschte Ibberzeugung fier eim Wert chat! Den sie
kostet das Lebben! Un eine Ibberzeugung, was das Leben kosten kahn,
chat ein ungeheurem Wert. Man mach ein großen Geschäft, wen man
diesen Ibberzeugung annihmt. Man erwirb ihrem Wert un bechält außer-
dem noch dazu dem Lebben. Also zwei Fliegen mit eine Klappe! Geschäft
mit chundert Prozent Rabat! Ich bin ibberzeug, daß die Ibberzeugung
durch diese geistige Waffe ein guter Ibberzeugung is. Warum den gleich
ihmer sofort schießen? Im Guten getts auch!!

Der Bauer wählt deutsch

Zeichnung von Heinrich Zille



denn sonst erlebt er eine polnische Wirtschaft. Der Warschauer Schlachziz wartet nur darauf, so in Oberschlesien wüten zu können. Bauer, sei auf der Hut!

Auch sohns sprich noch vieles fier dem Briefchen. Ich bitte, der enzikender Schluß, wo sich so scheen reimt:

Merke sich das,
Du Aas!

Da cham wir widder ein neues Perle in dem deutschen Dichterkranze, ein Poem von wahrhaf chochem Wert!

Dan die Anrede: Du väfluchter heimattreuer Hund! Wie libblich! Wie beherrscht! Man denke sich die ville andern chäblicheren Schimfwörtern, was der Briff kohnte aufweisen! Abber – stehn sie drin? Nein, sie stehn nich drin!! Der Briffschreiber war sich gebildet.

Zuletz verweise ich auf dem Unterschrift: Die schwarze Hand. Erschtens: romantisch, zweitens: wahr! Der Briffschreiber, ein junges Idealist, was nich mal Geld chat auf Seife, schämt sich seiner Armut nich, sondern sagg stolz die Wahrheit, daß chat er drekgige Finger. Un deswegen will ich jezze meine Finger von ihm lassen un mach Schluß.

Der lustje Pieron.

Wegen Raummangel erfolgt die Bekanntgabe des Preisausschreibens in der nächsten Nummer

Der Arbeiter wählt deutsch

Zeichnung von Willi Steinert



Die Eisenbahner in Polen sind in einen Ausstand getreten. Die polnische Regierung hat die ganzen Eisenbahnen unter Kriegsrecht stellen lassen; die streikenden Arbeiter wurden eingesperrt, niedergeknüppelt und erschossen. Der oberschlesische Arbeiter stimmt deshalb für die deutsche Republik!

Die Oberschlesierin wählt deutsch

Zeichnung von
Arthur Wasner



„Meinst du, ich will Korfantys verfaulte Kartoffeln haben? Ich bin eine Oberschlesierin, und ich bin so klug, wie vier Großpolen aus Warschau zusammen! Ich stimme für Deutschland!“

Korfantys Abgesang

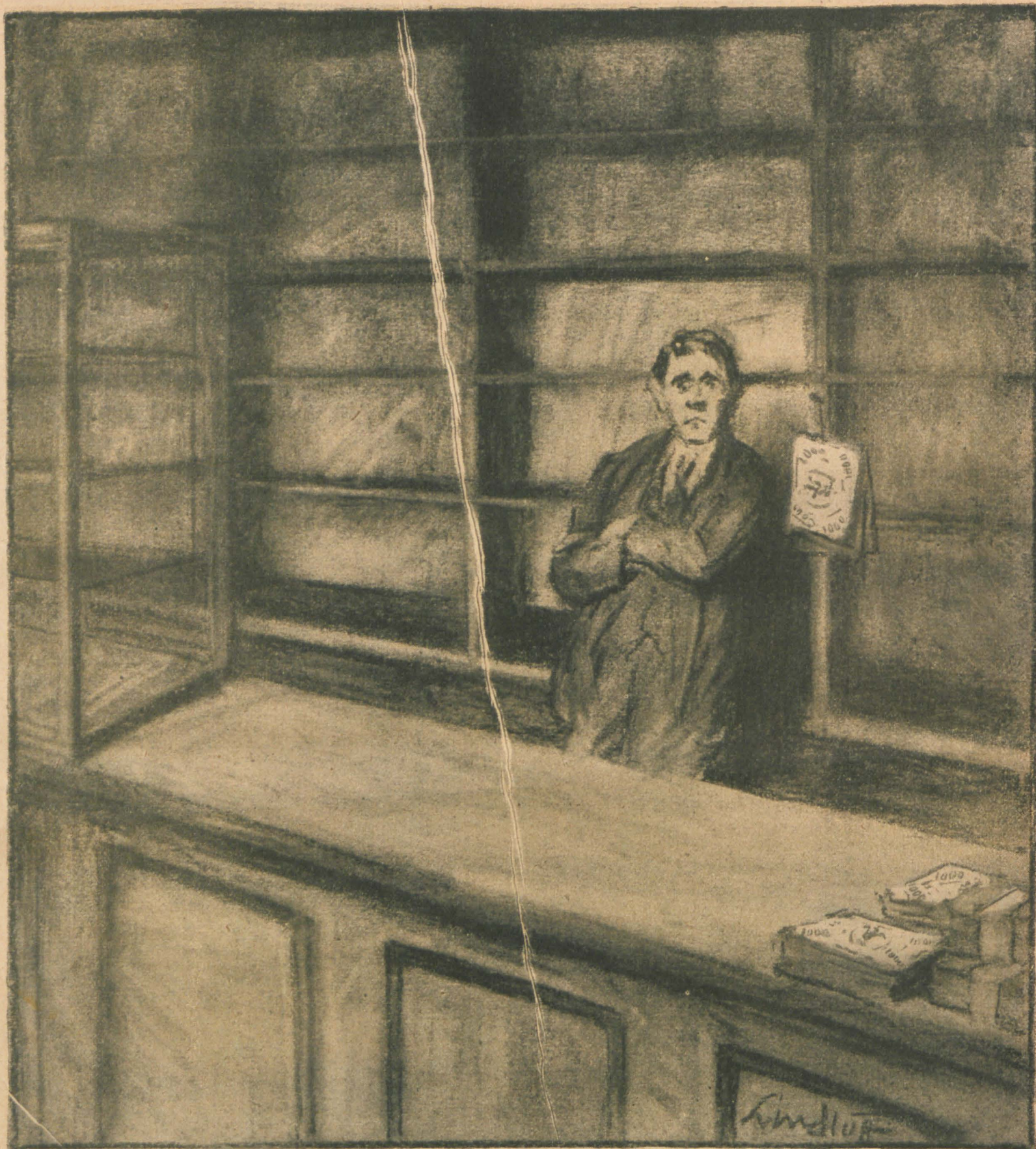
A, a, a, die Abstimmung ist da!
Mord und Totschlag sind zu Ende,
Pan Korfanty ringt die Hände.
A, a, a, die Abstimmung ist da.

E, e, e, das tut ihm herzlich weh.
Konnt' nicht alles bombardieren
Und noch manchen schickanieren,
E, e, e, das tut ihm herzlich weh.

I, i, i, mehr bietet sich ihm nie.
Wollf' den Beutel noch mehr spicken,
Um dann zeitig auszurücken.
I, i, i, mehr bietet sich ihm nie.

O, o, o, die Sache ist nicht froh.
Jetzt heißt wieder ehrlich schaffen,
Futsch ist's Leben der Schlaraffen.
O, o, o, die Sache ist nicht froh.

U, u, u, heult auch Korfantys Kuh.
Oberschlesien ist verloren,
Jetzt wird mir das Fell geschoren.
U, u, u, heult auch Korfantys Kuh.



denn wenn Oberschlesien zu Polen kommt, dann steht er hinter einem leeren Ladentisch und als Einwickelpapier kann er die polnischen Markscheine benutzen.

Polnische Schule

Der polnische Lehrer betritt das Schulzimmer, in dem die Luft so dick ist, daß man Bauklötze daraus schneiden kann. Eine Tafel ist nicht vorhanden. Ein altes Scheunentor muß sie ersetzen. Bänke gibt es nicht. Dafür stehen ein alter Baumstumpf, ein zerbrochenes Rad, eine umgedrehte bodenlose Gießkanne und zwei ausrangierte Heringsfässer als Sitzgelegenheiten bereit.

Der Lehrer hat einen dicken Eichenstock unterm Arm, mit dem er die drei anwesenden Schüler zur Begrüßung durchprügelt. Während sich die Jungen die Tränen abwischen, nimmt der polnische Lehrer auf einem Stuhle Platz, der nur noch zwei Beine hat. Er wird durch ein Stück Ofenrohr mühsam im Gleichgewicht gehalten.

Der Unterricht beginnt. Mißbilligend stellt der polnische Lehrer fest, daß 94 Schüler unentschuldigt fehlen. Dann fängt er an: „Könntet wirklich regelmäßiger kommen, wo wir nur alle Monate einmal eine Stunde Unterricht haben. Also hört zu:

Polen ist schönstes Land der Erde. Reicht von einem Ende zum anderen. Ist Polen so groß, daß sich in Polen die Sonne nicht aufgeht. Ist sehr gut so, braucht man mit den Augen nicht zwinkern!

Weiter: **Korfanty!** Ist sich lieber guter Herr. Sehr, sehr freigebig. Ist vom Himmel gefallen. Nicht aus Hölle, wie die bösen Leute sagen. Trägt schönen, sehr schönen Pelz. Trinkt und isst gern sehr gut, sehr gut. Verdient sehr viel Geld, sehr viel Geld. Müssen alles Oberschlesier bezahlen. Wäscht sich immer die Hände, reibt Flecken ab. Schläft nicht nachts, sondern immer nur am Tage.

Weiter: **Warschau!** Heißt auf deutsch: „Wanzenstadt“. Bei der letzten Viehzählung gab es in Warschau 840 Trillionen Wanzen. Nachts die schönste Stadt der Welt, wenn alles finster ist.

Weiter: **Geld.** Geld gehört den polnischen Herren Grafen. Hut ab! Jeder muß Geld geben, muß Steuern zahlen. Wer rasch gibt, der gibt doppelt. Gebt alle doppelt! Ihr braucht selber kein Geld. Denn Wasser gibt es umsonst und das andere erbettelt man sich. Wer oft hungrig ist, der kaue Kieselsteine.

Weiter: **Arbeit!** Arbeiten müßt ihr, bis ihr schwarz werdet, denn Arbeit macht das Leben süß.

Weiter: **Krieg!** Krieg wird es immer in Polen geben, damit wir in Polen nicht zuviel Menschen haben. Zum Arbeiten und Krieg seid ihr gut genug!

So, damit Schluß für heute! Geht nach Hause!“

Die Jungen sprangen durchs Fenster und liefen johlend davon.

Alle Rentenempfänger wählen deutsch!

Zeichnung von Willi Steinert



Der Kriegsbeschädigte und der alte Bergmann: sie haben vom polnischen Staat nichts zu hoffen! In der „Oberschlesischen Post“ hat einer geschrieben, daß sich Polen die Rentengelder für die Oberschlesier erst von Deutschland holen muß. Polen kann sie also allein nicht bezahlen. – Rentenempfänger, paßt auf!
Wer wird euch eure Renten weiter bezahlen, wenn Oberschlesien polnisch würde?
Seid klug und stimmt für Deutschland!

Der Tag des Glücks

Zeichnung von Paul Halke



Am Tage nach der Abstimmung wird ganz Oberschlesien aufatmen; Ruhe und Frieden werden ins Land zurückkehren, und Oberschlesien wird das bleiben, was es immer war: Ein deutsches Land!